

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 2: **Sonderpädagogik/Regelpädagogik**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Innovative Forschung, träge Strategien: Zwischenbilanz des Bundes zur Fachhochschulreform

Über 260 Projektgesuche in angewandter Forschung und Entwicklung und viel Dynamik im Aufbau von Kompetenz-Netzwerken vorab im Technikbereich: Dies ist laut dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die positive Halbzeitbilanz zur Fachhochschulreform. Noch immer fehlten laut BBT an einzelnen Fachhochschulen aber dynamische Führungsstrategien, zu wenig spielt der Know-how-Transfer zur Wirtschaft, und noch ungenügend kooperieren Fachhochschulen und Universitäten.

<NZZ>, 10.11.99

Behinderte Kinder besser in die regulären Schulen integrieren

Körperlich und geistig behinderte Kinder sollen nicht mehr mit dem Hinweis auf spezifische Fördermassnahmen in Sonderschulen eingewiesen, sondern vermehrt in Regelklassen integriert werden. Bezüglich Integration weist die Schweiz aber Nachholbedarf auf.

<BaZ>, 6.11.99

Warten auf den Schulserver – und auf Geld: Rufe aus der «Informatikwüste im Bildungsland Schweiz»

Nur rund 1 Prozent der jährlichen Bildungsausgaben von 22 Milliarden Franken wären laut Hochrechnung des Lehrerdachverbandes nötig, um die neuen Informationstechnologien an allen öffentlichen Schweizer Schulen zu integrieren, einen nationalen Bildungs-Server zu installieren und die Lehrkräfte auszubilden. Während Bundesrat Couchepin aber mehr auf die Innovationskraft als auf Bundesgeld setzt, ist das Dossier «Neue Unterrichtstechnologien» nun bei der Erziehungsdirektorenkonferenz immerhin traktandiert worden.

<NZZ>, 17.11.99

Neues Schulabkommen mit den beiden Basel

Schüler aus dem Fricktal können auch in Zukunft nach der obligatorischen Volksschule weiterführende Schulen in den Kantonen Basel besuchen.

Die Kantone Basel-Stadt und Baselland hatten ursprünglich verschiedene Schulangebote für Schüler aus dem grenznahen Aargau aus dem Regionalen Schulabkommen gestrichen oder höhere Entschädigungen verlangt. Nach langwierigen Verhandlungen konnte nun mit den beiden Basler Halbkantonen ein neues Abkommen ausgehandelt werden.

<ZT>, 13.11.99

Blick über den Zaun

Niederlande

Kampagne soll für mehr Lehrer sorgen

Die niederländische Regierung hat eine landesweite Kampagne gestartet, mit der sie den Beruf der Lehrer aufwerten möchte. In TV-Spots, Annoncen, Postern und auf einer Internetsite soll der Lehrerberuf drei Jahre lang als sehr abwechslungsreich dargestellt werden. Auch die Niederlande kämpfen mit einem Lehrdefizit, das voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren nicht abnehmen wird. Ursachen dafür sind die Verkürzung der Wochenarbeitszeit, die Verkleinerung der Klassenstärke, das Erreichen des Rentenalters durch viele Lehrer und der Wechsel zu Arbeitgebern ausserhalb der Schulen. Die Werbekampagne konzentriert sich vor allem auf Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, will aber auch Ältere dazu bewegen, den Lehrerberuf zu ergreifen. Übrigens bewertet die niederländische Bevölkerung den Lehrerberuf im Durchschnitt höher als die Lehrer selbst vermuten. Unter den Lehrern der Sekundarstufe beurteilen 80 Prozent ihre Arbeit positiv.

Pressemitteilung